

Liturgie aktuell

Liedentfaltungen zum Gotteslob

Mir nach, spricht Christus,
unser Held **GL 464**

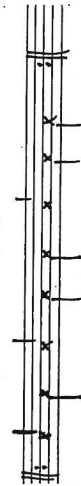
*Text: Angelus Silesius (Johannes Scheffler) 1688
Melodie: Bartholomäus Gesius 1605 / Johann Hermann
Schein 1628*

Das Lied erscheint zum ersten Mal in der zweiten Ausgabe von Schefflers „Heiligen Seelen-Lust“ oder „Geistlichen Hirtenlieder“ nach einer Melodie von Georg Joseph. Diese Fassung konnte sich allerdings nicht durchsetzen. Der Text von der Nachfolge Christi besteht zum überwiegenden Teil aus Worten der Evangelien. Verschiedene Stellen wurden eng miteinander verwoben, um möglichst viel Inhalt aus der Frohbotschaft zur Sprache bringen zu können. Die ursprünglich dem katholischen Raum entstammenden Lieder Schefflers wurden durch die Ausbreitung des Pietismus zu Beginn des 18. Jahrhunderts zunächst im evangelischen Raum bekanntgemacht. Im Jahr 1704 gab Johannes Anastasius Freylinghausen dem Lied die Melodie von „Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte“ von Johann Hermann Schein.

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts erreicht das Lied auf dem bereits beschriebenen Umweg über den evangelischen Kirchengesang auch die katholischen Kirchen. Eine dritte Textversion der Melodie lautet „So jemand spricht, ich liebe Gott“. Die Melodie war vor der Entstehung des „Gotteslob“ in verschiedenen Versionen im Umlauf. Für das „Gotteslob“ hat man sich für die ältere Fassung entschieden. Eine andere Melodie mit zwei aufsteigenden Quinten am Anfang des Liedes wurde bis zur Einführung des Gotteslob vor allem in den westdeutschen Diözesen gesungen. Die interessant wechselnden, gegen den Grundschlag verschobenen Rhythmen der Melodie machen das Lied für den großen, barocken Pathos des Textes besonders geeignet. (aus: „Werkbuch zum Gotteslob“)

Sprechostinato – Eröffnung einmal anders

Chorsänger haben sich an vom Kirchenraum aus an unsichtbaren Stellen in verschiedene Kleingruppen aufgeteilt. Einzug in Stille. Ein Congaspieler beginnt im Rhythmus des Liedes, leise, aber prägnant:

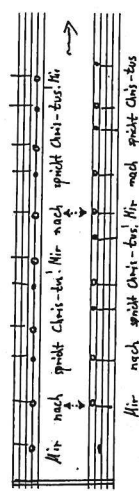


Es können auch andere, passende Percussion-Instrumente eingesetzt werden, die jedoch vom Obertonspektrum her die später einsetzende Sprache im piano nicht überlagern sollte – Schlagzeug ist in diesem Fall eher ungeeignet.

Dazu Wood-blocks oder Holzstäbe: Wenn weitere Spieler anwesend sind, können weitere rhythmische Einwürfe eingestreut werden.



Eine Gruppe fängt im pianissimo mit dem Sprechostinato an: „Mir nach, spricht Christus“. Gut artikuliert und Akzente setzend auf die Worte „nach“ und „Christus“. Der Akzent auf das Wort „Christus“ soll nicht nur von der Dynamik, sondern auch vom Sprachmelos her geprägt sein. Die zweite Gruppe setzt um den Zeitpunkt einer Halben versetzt ein. Dadurch erhält die Akzentsilbe „Christus“ eine Verbreiterung und dennoch einen „Schub“:

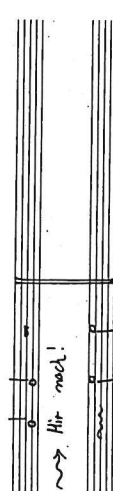


Mit der Zeit kann sich ein crescendo aufbauen, in welches sich der Organist (oder ein Bläser!) einstimmig improvisierend, einfügt.

Klingt kompliziert, ist aber einfach. Mit einer kleinen, aber entscheidenden Ausnahme: Das Ostinato sollte auf keinen Fall schneller werden!

Zum Schluß, wenn sich alles gut eingespielt hat, leitet der Organist (oder der Bläser) mit der ersten und letzten Melodiezeile den Schluß ein.

Wichtig ist ein prägnanter Schluß des ganzen! Der Chorleiter sollte gut zu erkennen geben, wo der Schluß sitzt:



Wenn die erste Strophe nun vom Kirchenchor (im vierstimmigen Satz) in diesem akzentuierten Wechsel zwischen Halben und punktierten Halben vorgesungen wird, müsste die Gemeinde in die „Stringenz der Nachfolge“ hineinzuführen sein!

Eine Auswahl von Choralvorspielen, geordnet nach Komponist, Tonart und Verlag:

Textfassung jeweils: „Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte...“

Bender, Jan (1909); D; Bender, Kleine Choralvorspiele, Bärenreiter

Diene, Otto (1839–1905); 43 Choralvorspiele op. 52, Willmsen, Amerstorff No. 714

Fischer, Michael Gotthard (1773–1829); D; August Reinbrecht, Präludienbuch III, Vieweg Berlin

Hasse, Karl (1883–1960); D; Hasse, Choralvorspiele op. 53, Müller, Heidelberg 1964

Karg, Eiert, Sigfried (1877–1933); Es; 20 Prae- & Postludien op. 78, Breitkopf

Karg, Eiert, Sigfried (1877–1933); Es; Choralimprovisationen op. 65 III, Breitkopf

Keller, Hermann, Es; 80 Choralvorspiele, Peters, New York

Kickstat, Paul (1893–1959); D; zwei Versionen in Kickstat Choralvorspiele IV und VI, Mössler

Peeters, Flor (1903); „Come, follow me...“, Es; Peeters Hymn Preludes op. 100, Peters New York 1969

Reger, Max (1873–1916); Es; Reger, Choralvorspiele op. 67, Bote & Bock

Streicher, Johann Andreas (1761–1833); Es; Streicher, zehn Choralvorspiele; Leuckart München

Walther, Johann Gottfried (1684–1748); D; Partita in sechs Sätzen; Walther, Orgelchoräle, Bärenreiter

Viele weitere Fassungen in: Eberhard Kraus: „Handbuch der Orgelpraxis zum Gotteslob“, con brio bzw. Bosse

Einige Chorsätze, einzusetzen evtl. auch im Wechsel mit der Gemeinde:

Textfassung jeweils: „Mir nach, spricht Christus, unser Held“

Drei Sätze von J. S. Bach in D, E, E, verschiedene Textfassungen, aus Bach Choralgesänge, Breitkopf 3765
Bach, J. S., Chorsätze zum Gotteslob, SATB, Döblinger

CD-Rom „Musik und Bibeltext“ – Voranzeige

Über 13.000 Nachweise von Kompositionen mit biblischen Texten für Chor- und/oder Solostimmen zum Auffinden von Musik für alle gottesdienstlichen Anlässe und sonstige thematische Erfordernisse.

Eine Veröffentlichung in der Nachfolge von Hermann Sterns „Bibeltextvertonungen“ (1972), erweitert um Neuerscheinungen der letzten 30 Jahre und um Kompositionen mit lateinischen und englischen Texten, herausgegeben vom Verband evangelischer Kirchenchöre Deutschlands und vom Allgemeinen Cäcilien-Verband. Erarbeitet von Georg Grass, Magdalene Höhn und Dietrich Schubert.

Vorgesehener Subskriptionspreis für die Mitglieder der Kirchenmusikalischen Verbände 25,- Euro, gültig bis 31.3.2002. Ein entsprechender Subskriptionsauftrag des Verlages wird noch folgen.

Vorgesehen ist außerdem eine Internet-Version, über die eine ständige Aktualisierung erfolgen kann. Diese kann mit einer jährlichen Nutzungspauschale ebenfalls subskribiert werden.

Erscheint im März 2002 im Carus-Verlag Stuttgart.